



Laibacher Zeitung.



Dinstag den 8. September.

Illyrien.

Das k. k. illyr. Gubernium hat die, durch die Pensionirung des Gubernial-Kanzellisten Stephan Kappler, und die darauf erfolgte graduelle Vorrückung in Erledigung gekommene letzte Kanzellisten-Stelle dem Gubernial-Accessisten Rudolph Carguicatti, und die letzte Accessisten-Stelle dem Gubernial-Konzepts-Practikanten Johann Gaischler, verliehen.
— Laibach den 28. August 1840.

Triest, 22. August. Die letzten Briefe aus Alexandrien melden die Ankunft der H. H. Montefiore und Cremieuz. Hr. Montefiore hatte bereits Audienz beim Vicekönige, und erhielt von demselben die Versicherung, daß von seiner Seite Alles geschehen solle, was zur Entdeckung der Wahrheit in Betracht der angeklagten Israeliten in Damaskus führen könne. Hr. Cremieuz, von einer Unpäßlichkeit befallen, mußte das Zimmer hüten; die vornehmsten in Alexandrien lebenden Diplomaten, und unter denselben der französische Generalconsul, statten ihm bereits Besuche ab, und letzterer hatte mit ihm eine vierstündige Conferenz.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August d. J., die bei dem illyrischen Gubernium zu Laibach erledigte systematische Gubernialraths-Stelle, dem Hof-Secretär der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Friedrich Ritter v. Kreizberg, allergnädigst zu verleihen geruht.

(W. Z.)

Frankreich.

Paris, 24. August. Der König hat am Freitag über die Besagung von Cu Revue gehalten; mehrere Militärs wurden von Sr. Majestät decorirt. Der Graf von Paris und der junge Herzog von Württemberg sind am 22. August Abends zu St. Cloud angekommen.

(Aug. Z.)

Hr. Porter ist aus England in Paris angekommen. Die Ankunft desselben ist unter den jetzigen Umständen beachtenswerth. Er soll zwar nur Depeschen in Bezug auf den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und England überbringen, indessen zeigt eben diese Sendung im jetzigen Augenblicke, daß man einen nahen Bruch nicht für wahrscheinlich hält, vielmehr auf die Fortdauer freundschaftlicher Verhältnisse Werth legt.

Ein russischer Courier, der am 24. August von St. Petersburg im russischen Botschafter-Hotel zu Paris eintraf, und am 25. seine Reise nach London fortsetzte, wird als derjenige bezeichnet, der die Ratification des Tractats vom 15. Juli überbringt.

(W. Z.)

Die Regierung hat heute (25.) Nachrichten aus Alexandrien, die durch den Aetna gekommen sind, erhalten. Am 6. August war in Aegypten und Syrien Alles ruhig. Der Aufstand im Libanon war nicht wieder erneuert worden. Der Vicekönig hatte mit vieler Ruhe die Nachricht von dem Londoner Tractat erhalten. Er setzte seine Verteidigungsanstalten mit großer Thätigkeit fort. Bei Abgang des Aetna hatte er die amtliche Mittheilung des Londoner Tractats noch nicht empfangen.

(Mont.)

Der Constitutionnel schreibt aus Oran vom 7. August: Die Ernte ist eingebracht. Sie wäre reichlich ausgefallen, wenn nicht das Feuer den größten Theil verheert hätte; statt dessen droht jetzt Hungersnoth. — Abd-El-Kader ist eifrig damit beschäftigt, seine Ansiedelung in Tekedempta oder Tagdempt wieder zu vernichten. Er hatte in diese im Emporkommen begriffene Stadt alle Werkstätten und Maschinen, die früher in Medeah und Miliana waren, verpflanzen lassen. Jetzt, da der neue Feldzug in der Provinz Oran eröffnet wird, ist er nicht in geringer Verlegenheit, wohin er sein Material bringen soll. Wird der im October oder November zu eröffnende Feldzug mit Kraft und Standhaftigkeit

betrieben, so wird er dem heiligen Krieg ein Ziel setzen und Abd-El-Kader's Macht stürzen. Der Emir hat in diesem Feldzug ein Gebiet zu decken, das sich etwa 65 Lieues von Ost nach West und 30 Lieues von Nord nach Süd erstreckt. In demselben liegen nur wenige Städte, die sich alle nicht halten können. Vom Scheliffstusse nach Tlemsan, was ungefähr die weiteste Entfernung, ist das Land fast ganz offen, nicht gebirgig, hat wenig Gehölz und wird von einigen Flüssen durchströmt, die für die Vertheidigung ohne Werth, für uns aber von der größten Wichtigkeit sind. Es ist den Arabern nicht möglich, uns auf unserm Marsch von Ost nach West aufzuhalten: sie finden hier nur Terrains, die ihnen bei ihrer Organisation ungünstig sind. Die erste Kette des Atlas, oder vielmehr eine Verzweigung derselben, das Tessala-Gebirge, deckt das von uns gänzlich besetzte Küstenbecken. Der Südadhang dieser Kette fällt in das Becken des Atlas, eine ausgedehnte, fruchtbare Landstrecke, deren Schlüssel Masakara bildet. Hier wird sich der Kampf entspinnen. Der Stamm der Paschem Grewis, aus welchem Abd-El-Kader stammt, und die Beni Amer sind die un-
bequemsten Nachbarn, auf welche wir stoßen. Die Städte Maskara, Takedempra, Kaleak, Tlemsan, Nedroma werden geräumt werden oder fast ohne Schwertstreich fallen. Im Norden, gegen die Wüste hin hat der Emir keine so treue Vertheidiger, wie bei dem Eingang in das Atlas-Bassin. Die Mosabiten waren stets seine Feinde, und der Marabut Tetschini ist, für den Fall, daß Abd-El-Kader unterläge, ein gefährlicher Gegner. (Alg. 3.)

Die 30,000 Carlisten, welche sich auf französischen Boden geflüchtet haben, kosten der Regierung täglich 20,000 Fr., also gegen $7\frac{1}{2}$ Mill. Fr. jährlich. Der Versuch, unter den Carlisten für die Fremdenlegion zu werben, ist nicht ganz gelungen. Es sind bloß 600 Mann in dieselbe eingetreten. Die Regierung wird sich, da Spanien wohl schwerlich jetzt schon eine Amnestie erlassen kann, am Ende genöthigt sehen, diese Flüchtlinge auf irgend eine Weise, etwa zu öffentlichen Arbeiten, zu verwenden, damit sie wenigstens einiger Maßen für ihre großen Kosten entschädigt wird.

Man spricht von der bevorstehenden Abreise der Herzoge von Nemours und Numale nach Algier, wo sie Oberbefehle bei Gelegenheit der nahen Expedition gegen Abd-El-Kader übernehmen würden. (W. 3.)

S p a n i e n.

Man schreibt aus Barcelona vom 18. August: Die Königin hat ihre Abreise auf den 20.

angesezt, aber es ist wahrscheinlich, daß sie Barcelona nicht vor dem 22. verlassen wird. Sie wird sich zu Schiff nach Valencia begeben und daselbst 5—6 Tage verweilen. Die Abreise der Königin wird von den Moderados wie den Exaltados in gleicher Weise gewünscht, die mehr als je in Ansichten und Wünschen getrennt sind. Man fürchtet, das Gesetz über die Apuntamientos werde in Madrid ähnliche Kämpfe veranlassen, wie in Barcelona. Die Armee wird die Hauptrolle in diesem neuen Bürgerkriege spielen, der eine erschreckliche Revolution herbeiführen kann. Die wahren Freunde Spaniens, die sich des Jahres 1823 erinnern, sind ernstlich unruhig. Der von der Regentinn vorgeschlagene Vergleich wird zwar die Moderados zufrieden stellen, aber nicht die Progressisten. Nichts desto weniger ist man der Ansicht, die Regentinn werde sich zu keiner andern Concession verstehen, die die königl. Würde gefährden könne. Die gegenwärtigen Minister haben Befehl von ihrem Portefeuilles genommen, aber sie regieren nicht. Joseph Ferraz hat wegen Krankheit seine Entlassung als Finanz-Minister gegeben. Dieselbe ist angenommen worden. Der französische Botschafter wird sich mit seinem Secretär Tags nach der Abreise der Königin einschiffen.

Der Constitutionnel enthält eine Lebensbeschreibung Esparteros, woraus wir Folgendes entnehmen: Don Baldomero Espartero, Graf von Luchana, Herzog de la Victoria, Herzog von Morella, Grand von Spanien erster Classe, General-Capitän der Armee, Commandant der königl. Garde für den äußern Dienst, Ritter des goldenen Bliebes, Großkreuz der Orden Carl's III., Isabellens der Katholischen, des heiligen Ferdinand und des heiligen Hermenegild von Spanien, Großkreuz der Ehrenlegion von Frankreich, des Thurm- und Schwert-Ordens von Portugal, des Bath-Ordens von England, ist geboren im J. 1792 zu Granatula, einem Flecken unweit der Stadt Almagro in der Mancha. Sein Vater, Antonio Espartero, war Wagner, nach andern Angaben Fuhrmann. Der junge Baldomero (Woldemar), der Jüngste in einer zahlreichen Familie, sollte Geistlicher werden. Sein älterer Bruder, Manuel Espartero, der damals Franciskaner in einem Kloster zu Ciudad Real war und im Jahre 1839 zu Madrid als Capitan der Königin und Canonicus zu St. Isidor starb, nahm ihn früh zu sich, um ihn zum Studium anzuhalten. Bald nachher, im Jahre 1808, fielen die Franzosen in Spanien ein. Baldomero verließ die Studien und trat in ein freiwilliges Bataillon ein, das el sagrado genannt wurde, weil es fast ganz aus Studenten und Seminaristen

bestand. Durch die Empfehlung einer alten andalusischen Marquise, zu welcher sein Bruder nach der Invasion sich zurückgezogen, erhielt er eine Stelle in der Kriegsschule auf der Isla de Leon und trat als Unterlieutenant aus derselben aus, als eben der Krieg mit Napoleon zu Ende gegangen war. Espartero ging nun unter Don Pablo Morillo nach Amerika. Sämmtliche Offiziere rückten, wie sie das Schiff bestiegen, um einen Grad vor. Espartero kam in den Generalstab. Von Natur sehr tapfer, rückte er rasch vor. An der Spitze eines Bataillons nahm er im Jahre 1817 an dem Siege bei Sachapui über die Insurgenten Theil. Als Obrist-Lieutenant schlug er im Mai 1818 die Insurgenten in der Ebene von Majorayo und trug 1819 mit General Seoane zur Unterwerfung der peruanischen Provinz Cochabamba bei. Im Jahre 1823 wurde er als Obrist in dem Treffen bei Torata, am 19. Januar, zweimal schwer verwundet. Seine Hauptbeschäftigung während dieses Feldzuges war aber das Spiel. Er gewann durch dasselbe ein bedeutendes Vermögen. Die Spielwuth war die herrschende Leidenschaft bei der Expeditions-Armee; Generale, Offiziere und Soldaten setzten ihre ganze Habe auf eine Karte. Espartero war der beste und glücklichste Spieler in der ganzen Armee. Viele Generale und höhere Offiziere wurden ihm ungeheure Summen auf Ehrenwort schuldig und hatten seine Gefälligkeit zu loben. Vielleicht entsprang aus diesem Spielertum sein Charakter, ein Gemisch von Thakraft, Stumpfheit und Schlaueit. In dieser Zeit erwarb sich Espartero auch, im Zusammenhange mit seinem Glücke im Spiele, große Gewandtheit in der Führung von Waffen aller Art, dem Messer, dem Floret, dem Säbel und der Pistole. Mit militärischen Studien beschäftigte er sich nie; er erwarb sich nur den Ruf eines guten Reiteroffiziers. Alle Offiziere, welche an diesem Kriege in Amerika von 1815 — 1824 Theil genommen, bildeten bei ihrer Rückkehr nach Spanien eine Art von Bund. Sie allein hatten in dieser Zeit die Waffen geführt und bildeten die zweite militärische Generation; die erste war die des Unabhängigkeitskrieges. Zu dieser zweiten Generation gehörten fast alle Generale, die seither in hohen Aemtern standen: Baldez, Rodil, Maroto, Canterac, Seoane, Carratala, Lopez, Narvaez, Ferraz, Villalobos, Blair, Araoz, Aldama, Espartero etc. — Man nannte sie zum Spott Apacuchos, von der unglücklichen Capitulation zu Apacucho, welche dem Kriege und der spanischen Herrschaft in Süd-Amerika ein Ende machte. Seither blieben die Apacuchos stets unter sich einig, selbst wenn sie in

feindlichen Parteien standen; durch welche Einigkeit Vieles in Esparteros Leben, zumal der Vertrag von Bergara, erklärlich wird. (W. B.)

R u s s l a n d.

Aus Bessarabien, 12. Aug. Noch ruhen die russischen Waffen im Kaukasus; der Befehl, sich jeder offensiven Operation zu enthalten, ist so eben erneuert worden. Einige suchen den Grund hievon in allgemeinen politischen Verhältnissen mit besonderem Hinblick auf die Türkei. Andern Versicherungen nach wären es, neben der furchtbaren Hitze, die vielen Krankheiten, welche unter den russischen Truppen herrschen, was die Waffenruhe geböte. Es grassirt unter denselben eine schnell tödtende Seuche, die oft in wenigen Tagen ganze Reihen lichtet. So wenigstens lauten die vielleicht etwas übertriebenen Angaben. Indessen dauern die Vorbereitungen zu einem entscheidenden Schlage fort; immer neue Truppen rücken in Bessarabien ein, so erst die vor kurzem aus Warschau angekommene 12te Infanteriedivision unter General-Lieutenant Kuszyn, von welcher bereits zwei Regimenter weiter zum wirklichen Operationscorps detachirt wurden. Es gehört diese Division zum 4ten Armeecorps, welches die Reserve bildet, und wahrscheinlich in Bessarebien überwintern wird. Das Hauptquartier befindet sich zu Kiszinew. An diese reiht sich die 11te Division im Gouvernement Kaminiak, und an diese die 10te Division im Gouvernement Kiew an, woselbst demnächst der Kaiser Nikolous auf einer Inspectionreise eintreffen soll. Während dieses Zurückhaltens russischerseits scheinen auch die Tscherkessen sich zum bevorstehenden harten Strauße Kräfte sammeln zu wollen; die meisten Stämme verhalten sich ruhig, nur die Tschetschenzen und Kabardiner führen von Zeit zu Zeit Ueberfälle gegen die russischen Truppen aus, und fügen diesen manchmal höchst empfindlichen Schaden zu. Es heißt mit vieler Bestimmtheit, daß Fürst Paakewitsch erwartet werde, um die kolossalen Operationen gegen die fanatischen Gebirgshorden zu leiten. (Aug. 3.)

M a l t a.

Französische Blätter schreiben aus Malta vom 17. Aug.: „Die Engländer betreiben eifrig ihre Rüstungen. Gestern schiffte man auf den Linienschiffen Bembow und Revenge und der Brigg Zebra über 6000 Flinten und 20,000 Fäcken Pulver ein. Diese Fahrzeuge sind bereits nach der Levante abgegangen. Die Einschiffung der Kriegemunitio fand mit einem gewissen Pomp Statt. Man verwandte

dazu drei Compagnien Linientruppen und ließ sie mit Tornistern und Wagen durch die belebtesten Straßen der Stadt ziehen, was gegenüber den englischen Gebräuchen etwas ganz Außerordentliches ist. Man sagt, jene Waffen würden nach Syrien gebracht, wo England den Geist der Insurrection wieder wecken wolle. Andere behaupten, sie seyen für die Bevölkerung der Insel Candia bestimmt.« (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 12. Aug. Zugleich mit Rifaat Bey's Abreise nach Alexandria ist die aus 15 Linien Schiffen und Fregatten bestehende englische Flotte, welcher sich die k. k. österreichische Escadre angeschlossen hat, nach der syrischen Küste absegelt, um die Vorschläge der Pforte aufs kräftigste zu unterstützen. Man ist hier in großer Besorgniß, Mehemed Ali werde um so weniger nachgeben, als er sieht, wie sehr Frankreich für ihn Partei nimmt, und als die schnelle Dämpfung des Aufstandes in Syrien sein Selbstvertrauen erhöht hat; die Furcht, daß er seinem Sohne, Ibrahim Pascha, Befehl zum Vorrücken ertheilen werde, ist allgemein. Dieser könnte binnen einigen Tagen Scutari ohne Hinderniß erreichen, und von da aus Constantinopel selbst, wo er eine zahlreiche Partei für sich hat, angreifen, wodurch der osmanische Thron plötzlich gestürzt werden könnte. Es finden häufige Conferenzen der türkischen Minister mit den Repräsentanten der Großmächte Statt; das Publikum erblickt hierin Stoff zu Besorgnissen, die um so lebhafter sich äußern, als es allgemein, ich weiß nicht mit welchem Grunde, heißt, daß die Ankunft der russischen Flotte bevorstehe. Wenn unter diesen Verhältnissen etwas geeignet ist, die allgemeine Unruhe zu vermehren, so ist es die bei der Pforte dieser Tage eingelaufene Botschaft, wornach in der Stadt Tokat, am Flusse Kasatmak im Norden Kleinasien's, eine Empörung ausgebrochen, und der türkische Gouverneur daselbst ermordet worden ist. Man nimmt an, daß dieß die erste von den Aegyptiern als Antwort auf den Tractat vom 15. Juli eingeleitete Demonstration sey, und erwartet darum von Stand zu Stand ähnliche Schreckensnachrichten aus andern asiatischen Provinzen, wo Ibrahim Pascha als unumschränkter Herr wirthschaftet.

Von der türkischen Gränze, 14. August. Man bemerkt in Serbien neuerdings unruhige Bewegungen. Die Anhänger des Fürsten Milosch sollen letztern aufgefordert haben, in sein Vaterland zurückzukehren. Milosch hätte sich vielleicht zu diesem falschen Schritt verleiten lassen, wäre ihm nicht zu rechter Zeit von dem französischen Botschafter zu Con-

stantinopel eine Zuschrift zugekommen, worin der Fürst eingeladen wird, sich nach der Hauptstadt zu begeben, um seine Sache bei der Pforte selbst zu betreiben. Hr. v. Pontois soll dieß auf den Rath Meschid Pascha's gethan haben. Fürst Milosch scheint inzwischen durch die in jenem Schreiben enthaltenen Versicherungen von dem Wohlwollen der Pforte gegen ihn (Milosch) zum Wanken gebracht worden zu seyn, und obwohl er dem von Serbien aus an ihn ergangenen Ruf nicht Folge gibt, so zeigt er doch andererseits keine besondere Neigung nach Constantinopel zu gehen. — Es verbreitet sich hier das Gerücht von der Wiedereroberung von zwei Forts an der tscherkessischen Küste, welche die Russen im letzten Frühjahr an die Tscherkessen verloren hatten. Alles was man aus Bessarabien erfährt, deutet darauf hin, daß Rußland noch im Laufe dieses Sommers einen großen Schlag gegen die Bergvölker führen will. — Aus Constantinopel erfährt man, daß Meschid Pascha eine kleine Expedition von 6000 Mann nach Syrien beabsichtigte. Wahrscheinlich wird sie für den Augenblick nicht zur Ausführung kommen, da der Gang der Dinge in jener türkischen Provinz sich nach den letzten Nachrichten minder vortheilhaft für die Pforte gestaltet hat. Nach Nedostia, dem gegenwärtigen Aufenthalt Chosrew Pascha's, ward ein Detaschement Infanterie und Cavalieris beordert, da man den alten Ex-Großwesir noch immer für mächtig genug hält, die ihm zugeschriebenen Pläne weiter zu verfolgen. Es wurden von seiner Person, mit Ausnahme von zwei Dienern, Alle entfernt, die ihm aus Anhänglichkeit oder Interesse ins Geleit gefolgt waren.

Von der türkischen Gränze, 15. August. In Serbien sieht es wieder unfreundlicher aus, wovon man die Schuld dem großherrlichen Commissär selbst zuschreiben sich aufgefordert fühlt, da derselbe, statt — durch Entfernung der angeklagten Partei Petroniewitsch und Wucsisch — Frieden und Einigkeit wieder herzustellen, sich auffallend bemüht, die Zwietracht im Innern zu unterhalten und zu nähren. Es dürfte darum nicht wundern, wenn das gereizte serbische Volk sich Ungefügigkeiten zu Schulden kommen ließe, und die Achtung, welche man dem Commissär der Pforte, als solchem, bisher zollte, außer Acht setzte. Die Stadt Belgrad ist fortwährend bedroht, die Lunten brennen auf den Wällen neben den geladenen Kanonen; es bedürfte nur eines Windes vom Fürsten zum Sturme der Stadt, die einem Angriffe der muth- und rache-entbrannten tapfern Serben schwerlich widerstehen würde. Schon ist es zu ersten Drohungen zwischen dem Fürsten und
Musa.

Musa Effendi gekommen; indessen bietet ersterer Alles auf, um das Volk zu beschwichtigen. Dieser Zustand der Dinge zeigt neuerdings, wie unendlich nachtheilig die Entfernung Miloschs für das Land ist; sein Scharfblick hat bisher jede dem Staatsschiff gefährliche Klippe auf bewundernswürdige Weise zu umschiffen verstanden, was das Volk täglich mehr erkennt; sein Erscheinen schon würde darum gewiß hinreichen, nach Aussonderung seiner wenigen Gegner, welche auch die Feinde des Landes sind, Eintracht, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. — In Albanien hat in Folge der dießjährigen Ernte die allgemeine Noth und Theuerung wieder nachgelassen, die Getreidpreise sind schnell um ein Viertel und sogar um ein Drittel gefallen. — Aus Bosnien und Herzegovina hört man fortwährend laute Klagen der christlichen Bevölkerung über unsägliche Bedrückungen. Wenn der arme Raja behauptet, daß er diese oder jene Auflage nicht zu zahlen vermöge, daß er unschuldig sey u. s. w., so ist des Türken gewöhnliche Erwiderung: Das ist dein Glück, daß du unschuldig bist, dafür mußt du bloß zahlen, wärest du schuldig, würde man dich hängen.

Sara, 15. Aug. Man erwartet an der dalmatisch-türkischen Gränze die Ankunft des Hrn. v. Eschschlein, um die dortige Gränzfrage endlich gelöst zu sehen. Nach Berichten aus Wien zu urtheilen, sind alle dazu nöthigen Vorarbeiten bereits beendigt worden. — Es hatte sich das Gerücht hier verbreitet, daß die Montenegriner eine neue militärische Expedition in die angränzenden türkischen Pashaliks beabsichtigen. Veranlassung zu diesem Gerüchte hatten unter andern auch die Rüstungen gegeben, die man in letzter Zeit im montenegrinischen Gebiete bemerkt haben wollte. Der Bladika beeilte sich nun, jenes Gerücht zu widerlegen und erklärte, daß die Montenegriner durchaus nichts Aehnliches im Schilde führten, indem sie sich wohl hätten würden, etwas zu unternehmen, was den Wünschen ihres erhabenen Beschützers (des Kaisers Nikolaus) entgegen seyn könnte. (Allg. Z.)

Aegypten.

Französische Blätter schreiben aus Alexandria vom 7. Aug. Nach der Ankunft des Dampfbootes Aetna hatte Hr. Cochelet eine neue Unterredung mit Mehemed Ali. Er versicherte ihn, daß Frankreich das Londoner Protocoll nicht unterzeichnet habe und entschlossen sey, bei der Vollziehung der von den übrigen Mächten gegen Aegypten beschlossenen Maßregeln

völlig neutral zu bleiben. Diese Nachricht schien dem Vicekönig Freude zu machen, denn er ist überzeugt, daß die Engländer ohne die Mitwirkung der französischen Marine nichts unternehmen können, und daß es ihm leicht seyn werde, ihnen zu widerstehen, wenn sie allein wären. Er erklärte dann Hrn. Cochelet, daß er in Betracht des gegenwärtigen Standes der Dinge die türkische Flotte nicht zurückgeben werde, und sein und seiner Familie Zukunft den Fügungen Gottes anheimstelle. — Zwei englische Dampfboote sind hier angekommen, das eine von Beprut, das andere von Smyrna mit Depeschen für den englischen Consul. Es scheint, daß Admiral Stopford dem Obrist Hodges die Befehle mitgetheilt hat, die er in Folge der von der Conferenz gepflogenen Verhandlungen von London erhielt. Dieser Generalconsul sagte gestern, Alles sey beendigt; er werde noch einmal zum Vicekönig gehen, und ihm den Stand der Dinge offen darlegen; er wünsche, daß Gott diesem „armen Pascha“ die Augen öffnen möge, damit er dem Untergang entgehe, der ihn sonst ereile. Nachschrift. Der Pascha ist diesen Morgen nach Mansurah abgereist, wahrscheinlich um die Unterredung mit dem brittischen Consul zu vermeiden. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Neue Art Seide). Der Sud marseillais (citirt vom Echo du Monde Savant vom 1. August) meldet aus Florenz unter dem 6. Julius Folgendes: Hr. Joseph Rossi hat in der letzten Sitzung der Georgosili von Florenz mehrere Proben verschiedenartig gefärbter Seide vorgelegt, die er von einer besonderen, in Europa sehr gewöhnlichen Art Würmer erhalten hat. Das Interessanteste bei dieser Entdeckung ist der Umstand, daß die Erziehung dieses Wurmes in allen Jahreszeiten vorgenommen werden kann, denn die der Akademie vorgelegte Seide wurde im vorigen December gewonnen. Man hat bereits davon verarbeitet, und sie gab den schönsten Sammt und den feinsten Satin, den man sehen kann. Diese Entdeckung kann (wenn sie nämlich sich als wahr bewährt) Quelle großer Reichthümer werden. Wenn man erwägt, daß damit die beiden größten Hindernisse der Seidencultur, der Wechsel und die Strenge der Jahreszeiten, so wie die Schwierigkeit den gewöhnlichen Seidenwurm zu erziehen, der sich nur von Maulbeerblättern nährt, überwunden sind, so kann die Seideerzeugung ein Zweig der allgemeinen Industrie in ganz Europa werden.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Zeitg. Zeitung Nr. 72, 1840.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaaren-Tarif
in der Stadt Laibach für den Monat September 1840.

Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis des Gebäckes				Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis der Fleischgattung				
	Pf.	Loth.	Qtl.	kr.		Pf.	Loth.	Qtl.	kr.	
B r o t.					F l e i s c h.					
Mundsemmel	—	3	2	$\frac{3}{8}$	$\frac{1}{2}$	Rindfleisch ohne Zugabe				
Ordin. Semmel	—	7	3	$\frac{3}{4}$	1	Fleckfieder = Waaren.				
Weizen = Brot.	aus Mund- Semmelteig	—	4	3	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$	Fleck, Lunge und Bries			
		—	9	3	$\frac{2}{4}$	1	Zungenfleisch			
		—	21	2	$\frac{1}{4}$	3	Leber und Milz			
Hocken = Brot	aus ordin. Semmelteig	1	11	2	$\frac{1}{4}$	5	Herz			
		1	27	1	$\frac{1}{4}$	6	Nase, Obergaum und Unter- gaum			
Obstbrot aus Nach- wehsteig, vulgo Sor- schütz genannt	a. $\frac{1}{4}$ Weiz- zen = u. $\frac{3}{4}$ Kornmehl	1	11	1	3	5	Schensfüße			
		1	22	2	6	—				
Obstbrot aus Nach- wehsteig, vulgo Sor- schütz genannt		1	10	3	$\frac{3}{4}$	5				
		2	21	3	$\frac{2}{4}$	6				

Vorstehende Säzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung strengster Abmahnung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes bevortheilt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Viehwerk muß rein gepulvt seyn. Frische und eingepökelte Zungen sind saftfrei.
Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkeuse, Oberfüßen, Nieren und den verschiede-
nen bei der Auschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund
dagegen sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofern verhältnißmäßig zuzunäh-
men, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischtheile, als: Rath-, Schaaf-, Schweinefleisch u. dg.
zu bedienen.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 5. September 1840.

Marktpreise.

Ein Wien. Megen Weizen	3 fl.	4 $\frac{1}{4}$ kr.
— — Kukurus	—	—
— — Halbfrucht	—	—
— — Korn	2	4 $\frac{1}{4}$ "
— — Gerste	1	52 "
— — Hirse	2	3 $\frac{1}{4}$ "
— — Heiden	2	3 $\frac{1}{4}$ "
— — Hafer	1	14 "

K. K. Lottoziehungen.

In Grätz am 5. September 1840:
51. 40. 59. 29. 55.

Die nächste Ziehung wird am 16. September 1840 in Grätz gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 3. September 1840.

Hr. Wreford v. Gardiner, engl. Rentier, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Mutinelli, Privater, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Ritter v. Krievsky, k. k. Rath, von Triest nach Wien. — Hr. Alois Dil Silla, Handels-Agent, von Wien nach

Triest. — Frau Anna Schminer, Private, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Jareiter, Bibliotheks-Custos, von Wien nach Triest. — Hr. Johann v. Tatgyevsky, Consul, von Wien nach Triest. — Hr. v. Dolling, k. k. Post-Offizial, von Wien nach Triest. — Hr. Nicolaus Graf v. Giorgi, k. k. Legations-Secretär, von Wien nach Triest. — Hr. Theodor Jurie, Doctor der Medicin, mit Frau Thalem, von Salzburg nach Triest. — Hr. Constantin v. Jagobich, Privater, von Grätz nach Triest.

3. 1316. (2)

Merzliche Anzeige.

Der Gefertigte zeigt an, daß er täglich, Vormittags von 7 bis 8 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, in seiner Wohnung am alten Markt, Haus-Nr. 157 im zweiten Stock, ordinire, sonst aber die Kranken auch in ihren Wohnungen besuche, und wirklich Armen unentgeltliche ärztliche Hilfe leiste.

Dr. Franz Gogala.